



DrugNet Europe

Europäische Beobachtungsstelle
für Drogen und Drogensucht

Zweimonatlich erscheinender Newsletter der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

Januar–Februar 1999 • Nr. 15

ISSN 0873-5395

• Der Konsum von Amphetaminen steigt an und dürfte den Erwartungen zufolge in Zukunft den Konsum von Ecstasy übersteigen.

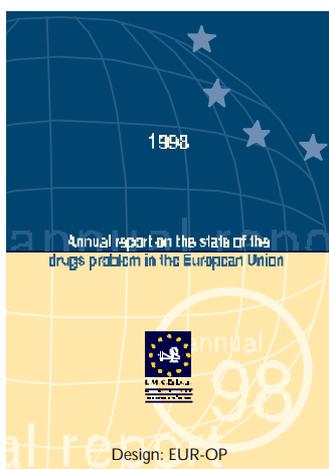
• Hepatitis-C-Infektionen treten bei intravenös injizierenden Drogenkonsumenten weiterhin besonders häufig auf (laut Schätzungen in der Europäischen Union rund 500 000 Fälle).

• Die Prävalenz von HIV Infektionen ist in den meisten Ländern stabil oder rückläufig, wobei die Übertragungsraten unter jungen und unter erst seit kurzem intravenös injizierenden Drogenkonsumenten unverändert sind.

Dies sind einige der Erkenntnisse, die im *Jahresbericht über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union* der EBDD für 1998 veröffentlicht wurden, der am 18. Dezember 1998 im österreichischen Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und soziale Angelegenheiten in Wien vorgestellt wurde. Als Redner traten auf: Lore Hostasch, österreichische Ministerin für Arbeit, Gesundheit und soziale Angelegenheiten, Marcel Reimen, Stellvertretender Vorsitzender des EBDD-Verwaltungsrats, Georges Estievenart, Direktor der EBDD, und Peter Hacker, Koordinator für Drogenfragen der Stadt Wien.

Der 120seitige Jahresbericht belegt, daß die Trends bei Angebot, Konsum und Abhängigkeit von Heroin und sonstigen Opiaten offensichtlich recht konstant sind, wenngleich es Anhaltspunkte für das Vorhandensein einer neuen Generation junger Heroinraucher gibt. Lediglich zwischen 0,2 und 0,3% der EU-Bevölkerung ist opiatsüchtig. Dieser Prozentsatz ist niedriger als der bei vielen anderen illegalen Drogen, doch sind die durch Opiatabhängigkeit verursachten gesellschaftlichen Kosten (Behandlung, Strafgerichtsbarkeit, Sozialhilfe) unverhältnismäßig hoch. Weiterhin gibt es Hinweise auf eine Ausbreitung des Heroinkonsums von den Städten auf ländliche Gebiete sowie auf eine stetige Zunahme des

EBDD- JAHRESBERICHT 1998: *Neue Wege, neue Einsichten*



Konsums von Kokain, wobei die Prävalenz jedoch nach wie vor gering ist.

Im Bereich der Prävention kommt in der EU eine Doppelstrategie zum Zuge - breit angelegte Maßnahmen zur Aufklärung und Gesundheitsförderung, die auf die allgemeine Bevölkerung abgestellt sind, und in Ergänzung hierzu spezifische, auf gefährdete Personengruppen und Risikogruppen ausgerichtete Maßnahmen. Das laut Jahresbericht in der Prävention Erreichte untermauert die Notwendigkeit von gemeindenahen Partnerschaften, wobei die Evaluation immer mehr an Bedeutung gewinnt. In der gesamten EU werden Maßnahmen zur Schadensreduzierung verstärkt auf Gruppen ausgerichtet, die in der Dance-Szene mit Ecstasy und anderen Drogen experimentieren.

Mit der Untersuchung von Merkmalen und Umfang des Drogenkonsums in den 13 am Phare-Programm der Europäischen Kommission beteiligten mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL)* (von denen sich 10 um die

EU-Mitgliedschaft bewerben) hat der *Bericht* 1998 Neuland betreten. Der *Bericht* zeigt auf, daß die politischen Umbrüche in der Region zu Beginn der 90er Jahre in vielen MOEL nicht nur zu einer Zunahme des Transit-Drogenhandels, sondern auch zu einem Anstieg des Konsums importierter Drogen in den Ländern selbst geführt haben.

In einem zweiten neuen Kapitel über die im Drogenbereich eingesetzten öffentlichen Mittel analysiert der *Jahresbericht* die Aufschlüsselung der Ausgaben der öffentlichen Hand in drei Bereichen: Repression (Durchsetzung von Drogengesetzen), Therapie (insbesondere im Zusammenhang mit den durch AIDS verursachten Gesundheitskosten) und Prävention. Der *Bericht* stellt fest, daß der Drogehaushalt als Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den drei untersuchten europäischen Ländern (Frankreich, Niederlande und Vereinigtes Königreich) vergleichbar ist, jedoch in den Vereinigten Staaten deutlich höher liegt. In einem Kapitel über die Maßnahmen der EU macht der Bericht deutlich, daß 1997 über 53 Mio. ECU für Drogenprojekte verwandt wurden, 62% davon für Maßnahmen innerhalb und 38% für Maßnahmen außerhalb der EU. Mit 55% ging der überwiegende Teil der Mittel innerhalb der EU an Rehabilitationsmaßnahmen, während der Großteil der extern eingesetzten Mittel in Afrika und den MOEL ausgegeben wurde.

Nach den Worten von EBDD-Direktor Estievenart ist der *Jahresbericht* ein zentrales Element beim Aufbau einer konzertierten Wissensbasis, auf der ein über die Grenzen der Europäischen Union hinausreichendes Strategiekonzept für die Drogenpolitik aufgebaut werden kann.

Die „Zusammenfassung und Schwerpunkte“ des Jahresberichts können von der Website: http://www.emcdda.org/html/ar_98.html heruntergeladen werden.

* Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, die Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, die Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

ANALYSE VON TRENDS IN DER INZIDENZ, IM ZEITLICHEN VERLAUF UND IN DER GEOGRAPHISCHEN STREUUNG DES DROGENKONSUMS

Als Weiterführung eines Review-Projekts aus dem Jahre 1997 und eines 1998 veranstalteten Seminars über dynamische Modellierung*, die beide von der University of York (UK) koordiniert wurden, hat die EBDD zwei neue Projekte auf dem Gebiet der Epidemiologie aufgelegt, mit welchen die dynamischen Prozesse des Drogenkonsums untersucht werden sollen.

Das erste dieser Projekte, das von der Tor Vergata-Universität in Rom koordiniert wird, hat zum Ziel, anhand von Routinebehandlungsdaten die Inzidenz des Drogenkonsums zu schätzen und Faktoren zu untersuchen, die den Verlauf einer „Drogenkarriere“ beeinflussen. Auf einer Zusammenkunft am 5./6. Oktober 1998 in Rom erörterte eine Arbeitsgruppe, der Vertreter aus Amsterdam, Lissabon, London, München, Pisa und Rom angehörten, erste vorläufige Ergebnisse, wie etwa den zeitlichen Abstand zwischen dem Erstkonsum von Opiaten und der ersten Nachfrage nach Therapiemöglichkeiten. In vielen Städten war eine bemerkenswerte Übereinstimmung dieses zeitlichen Abstands festzustellen, wobei der Medianwert zwischen vier und sechs Jahren und der Durchschnittswert zwischen fünf und sieben Jahren lag. Bei jungen Drogenkonsumenten, Drogenkonsumenten im innerstädtischen Umfeld und Konsumenten mit höherem Bildungsniveau war der zeitliche Abstand allerdings deutlich größer; Unterschiede in bezug auf die ethnische Zugehörigkeit werden derzeit untersucht. Diese Erkenntnisse könnten wichtige Anhaltspunkte für die Therapiestellen liefern.

Das zweite, vom Department of Medicines Management der University of Keele (UK) koordinierte Projekt untersucht, wie Geographische Informationssysteme (GIS) dazu beitragen können, Drogenmißbrauchmuster zu analysieren, zu interpretieren und darzustellen.** Auf einer Projektzusammenkunft am 4./5. Dezember 1998 in Lissabon wurden Landkarten, versehen mit drogenbezogenen Daten aus verschiedenen Teilen Europas (z.B. Therapie, drogenbedingte Todesfälle), untersucht und der Einsatz von GIS für die Entwicklung komplexerer Analysen zum Drogenkonsum erörtert. Untersucht wurde ferner die Arbeit eines Pilotprojekts, das sich mit der Verknüpfung eines Computermodells der Ausbreitung des Drogenkonsums von größeren auf kleinere Städte mit GIS-Software befaßte. Das Modell verwendet unterschiedliche Arten von Informationen über die bekannte Prävalenz des Drogenkonsums in verschiedenen Städten und unterschiedlichen Jahren. Anhand dieser Daten können Schätzungen des Drogenkonsums in anderen Jahren und anderen Bevölkerungszentren berechnet und auf einer Landkarte dargestellt werden. Das Projekt nutzt GIS zur weiteren Verbesserung der Darstellung von Drogenprävalenzdaten für ganz Europa.

Lucas Wiessing, Carla Rossi, Martin Frischer

* Ein dynamisches Modell ist eine vereinfachte Darstellung eines komplexeren Prozesses. Auf dem Gebiet der Drogen bereitet die Untersuchung vieler Prozesse Schwierigkeiten, da Informationen häufig ungenau, nicht aktuell oder nicht verfügbar sind. Durch Verwendung von mathematischen Formeln oder Computerprogrammen läßt sich ein vereinfachtes Modell aufstellen, das für Analysen und Schätzungen herangezogen werden kann.

** GIS ist eine computergestützte Version einer Landkarte, die Speicherung, Abruf, Analyse und Darstellung räumlicher oder geographischer Daten erlaubt.



Phare-Seminar zum Thema Schadensreduzierung im Strafvollzug

Im Rahmen des Phare-Projekts der Europäischen Kommission zum Thema Technische Hilfe bei der Reduzierung der Drogennachfrage* fand vom 19. bis 21. November in Portoroz, Slowenien eine Sitzung über Möglichkeiten der Schadensreduzierung im Strafvollzug statt. Die Schirmherrschaft der Konferenz übernahm das slowenische Justizministerium.

An der Sitzung nahmen slowenische Drogenexperten, Spezialisten aus den Mittel- und Osteuropäischen Ländern (MOEL), von der EBDD, der Pompidou-Gruppe des Europarats sowie Vertreter EU-geförderter Netze zur Drogenproblematik im Gefängnis teil.



In den MOEL nimmt der Konsum illegaler Drogen in den Haftanstalten ebenso deutlich zu wie unter der Gesamtbevölkerung. In den Justiz- und den Gesundheitsministerien setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, daß repressive Rechtsinstrumente nicht die einzige Möglichkeit darstellen, den Drogenkonsum zu verhindern bzw. damit einhergehende Schäden zu begrenzen. So hat etwa im Falle Sloweniens der Staat eine zunehmende Notwendigkeit erkannt, mit fächerübergreifenden Maßnahmen gegen den Drogenkonsum vorzugehen, indem Programme zur Drogenaufklärung und Gesundheitsförderung durchgeführt werden, sowie die Beratungsangebote für Drogenkonsumenten - einschließlich der in Haft befindlichen - ausgebaut werden.

Petra Paula Merino

Weitere Information zu diesem Thema erhalten Sie bei: Filip Maas, European Centre for Social Welfare Policy and Research, Berggasse 17, A-1090 Wien. Tel: ++ 43 1 319 450522. Fax: ++ 43 1 319 450519.

* Die EBDD beteiligt sich an der Evaluationsgruppe dieses Phare-Projekts. Siehe *DrugNet Europe* Nr. 12.

QUALITATIVE DROGENFORSCHUNG

EBDD PLANT DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

Qualitative und anthropologische Forschungsarbeiten haben sich als wertvolle Verfahren erwiesen, mit denen sich genauere Kenntnisse über die Gründe und Verhaltensmuster in Zusammenhang mit dem Drogenkonsum sowie für die Interpretation der in verschiedenen gesellschaftlichen Umfeldern beobachteten Unterschiede mit Blick auf Trends, Muster und Folgen des Drogenkonsums gewinnen lassen.

Die EBDD befaßt sich seit über zwei Jahren mit qualitativen Forschungsarbeiten zur Drogenproblematik. In diesem Zeitraum konnte ein weitgespanntes Netz auf diesem Gebiet tätiger Forschungseinrichtungen in Europa aufgebaut werden, außerdem wurden eine bibliographische Datenbank und ein Verzeichnis der einschlägigen Forschungseinrichtungen und -projekte zusammengestellt und eine Website im Internet eingerichtet die den Zugang zu den gesammelten Informationen ermöglicht (<http://www.qed.org.uk>). Im Juli 1997 fand in Bologna ein erstes Seminar zu diesem Thema statt, und ein zweites Seminar vom 29. bis 31. Oktober 1998 in Lissabon befaßte sich mit der qualitativen Forschung unter dem Motto „Wissen als Grundlage für effizientes Handeln“.

Wie in der letzten Ausgabe von *DrugNet Europe* berichtet, hat dieses zweite Seminar dazu beigetragen, das Netz zu konsolidieren und den Wert der qualitativen Forschung für die Vermittlung eines besseren Verständnisses des Drogenkonsums sowie als Grundlage informierter drogenpolitischer Entscheidungen herauszustellen. An dem Seminar nahmen über 80 Experten auf dem Gebiet der qualitativen Forschung und Politiker aus ganz Europa teil, darunter Vertreter verschiedener europäischer und internationaler Organisationen, die sich mit der Drogenproblematik befassen, u.a. die Europäische Kommission (Phare-Programm), die Pampidou-Gruppe, das Programm der Vereinten Nationen für die internationale Drogenbekämpfung (UNDCP), die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das US National Institute on Drug Abuse (NIDA).*

Das Seminar befaßte sich u.a. mit folgenden Themen: der potentielle Beitrag der qualitativen Forschung zum Verständnis der Wechselbeziehungen zwischen Drogenkonsum und verschiedenen Aspekten der gesellschaftlichen Ausgrenzung, neue Anwendungsmöglichkeiten für qualitative Verfahren wie z.B. die Bewertung von Maßnahmen zur Reduzierung der Nachfrage, sowie die Verbindungen zwischen Forschung, Drogenpolitik und Interventionen.

Zu Ende des Seminars stellte die EBDD ihre künftigen Aktivitäten im Bereich qualitativer Forschung vor. So wird die EBDD unter anderem die Pflege des europäischen Forschungsnetzes im Kontext konkreter Produkte und Projekte unterstützen und die Einbindung der qualitativen Forschung in andere Methoden fördern, um damit zu deren Anwendung auf innovativen Gebieten, z.B. der Erkennung neuer Trends im Drogenkonsum, beizutragen. Daneben wird die EBDD qualitative Forscher in Europa bei der Mittelsuche unterstützen.

Julian Vicente

* Das GPSF-Programm für gesellschaftspolitische Schwerpunktforschung der Europäischen Kommission (GD XII) beteiligte sich an der Finanzierung dieser Veranstaltung.

BÜCHERBORD



Les drogues dans l'histoire entre remède et poison (Drogen in der Geschichte - zwischen Heilmittel und Gift)

Dieses Buch befaßt sich mit legalen wie illegalen Drogen aus anthropologischer und historischer Sicht im Rahmen der geopolitischen Dynamik von Angebot und Nachfrage. Es widmet sich den neuen Fragen, die der Konsum natürlicher Drogen und synthetischer Rauschmittel heute aufwirft und den neuen Herausforderungen, die sich daraus ergeben.

Les drogues dans l'histoire befaßt sich unter anderem mit folgenden Themen: Definition der illegalen Drogen, Unterscheidung zwischen illegalen Drogen und Heilmitteln, Ursachen für den Drogenkonsum, Gründe für das Verbot bestimmter Drogen. Das Buch deckt das gesamte Spektrum von Drogen aus anthropologischer, historischer, rechtlicher und wissenschaftlicher Sicht ab. Durch Zusammenführung der Aussagen Jugendlicher und Erwachsener, von Konsumenten und Nicht-Konsumenten wird das Image der Drogen in der Gesellschaft in völlig neuer Darstellungsform beleuchtet.

Herausgegeben von: De Boeck Université, Paris, Brüssel.
Copyright: De Boeck and Belin, Belgien.

Autor: Michel Rosenzweig, BA Phil., ist als Mitarbeiter der gemeinnützigen Organisation Prospective Jeunesse in Brüssel zuständig für Forschung und Ausbildung auf dem Gebiet der Suchtprävention. Als Fachautor hat er mit Unterstützung des Gesundheitsministeriums für die Region Brüssel und der Französischen Gemeinschaft in Belgien verschiedene Beiträge zu Fragen des Drogenkonsums veröffentlicht.

Jahr: 1998.

Sprache: Französisch.

Preis: 660 BF, 110 FF, 16,5 EURO

ISBN: De Boeck 2-8041-2924-1

ISBN: Belin 2-7011-2354-2

Bestellungen über: Michel Rosenzweig, Prospective Jeunesse, 27 rue Mercelis, B-1050 Brüssel, Belgien. Tel: ++ 32 2 512 17 66. Fax: ++ 32 2 513 24 02. E-mail: michel.rosenzweig@prospective-jeunesse.be oder De Boeck Université, Fond Jean-Pâques 4, B-1348 Louvain-la-Neuve, Belgien. Tel: ++ 32 10 48 25 11. Fax: ++ 32 10 48 26 50.

Die EBDD ist für die Auswahl der Publikationen für das Bücherbord und den Textkommentar zuständig. Für den Inhalt der Bücher und die darin geäußerten Ansichten sind jedoch die Autoren selbst verantwortlich.

Mit der Sondertagung der UN-Generalversammlung (UNGASS) im Juni 1998 in New York erhielten die internationalen Bemühungen im Kampf gegen Drogen einen wichtigen neuen Impuls. Auf der Sondertagung wurden eine politische Erklärung, eine Erklärung zur Reduzierung der Nachfrage sowie verschiedene Aktionsprogramme mit konkreten Zielvorgaben, die innerhalb der nächsten 5 bis 10 Jahre realisiert werden sollen, verabschiedet. Die Aktionsprogramme betreffen Fragen der alternativen Entwicklung, die Zusammenarbeit von Justiz und Polizei, Kontrolle von Vorläufer-substanzen, synthetische Drogen und Geldwäsche. Da die Europäische Union mit zu den Initiatoren dieser Generalversammlung gehörte, war es nur folgerichtig, daß die drogenpolitischen Aktivitäten unter der österreichischen Ratspräsidentschaft die New Yorker Beschlüsse immer wieder aufgriffen.

Um die Effizienz der Maßnahmen im Gefolge der Sondertagung zu gewährleisten, setzte sich die Präsidentschaft für eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen dem Programm der Vereinten Nationen für die internationale Drogenbekämpfung (UNDCP) und der Europäischen Kommission ein. Auf einer Tagung der Horizontalen Drogengruppe (Rat der Europäischen Union, Brüssel) im September erläuterte UNDCP-Leiter Pino Arlacchi den Mitgliedstaaten seine Vorstellungen über mögliche UNGASS-Folgemaßnahmen. Auf nachfolgenden Zusammenkünften zwischen Arlacchi und Mitgliedern der Europäischen Kommission wurden die engen Arbeitsbeziehungen zwischen beiden Institutionen weiter vertieft, die sich, so Arlacchi, auf sehr ähnliche Weise mit der weltweiten Drogenproblematik auseinandersetzen.

Während der österreichischen Ratspräsidentschaft wurde die Zusammenarbeit zwischen den mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL) und der EU weiter ausgebaut. Erstmals fand im Oktober eine „erweiterte“ Tagung der Horizontalen Drogengruppe statt, auf der Vertreter der assoziierten Länder direkte persönliche Kontakte zu ihren Kollegen in der EU anknüpfen und Meinungen, insbesondere über die Reduzierung der Drognachfrage, austauschen konnten. Auch das Engagement der Europäischen Union zur Bekämpfung des Drogenproblems in Zusammenarbeit mit Drittländern

DROGENPOLITISCHE AKTIVITÄTEN UNTER ÖSTERREICHISCHER RATSPRÄSIDENTSCHAFT

Juli–Dezember 1998



erhielt durch verschiedene Instrumente zur regionalen Zusammenarbeit, die auf Anregungen der österreichischen Präsidentschaft zurückgingen, neue Impulse. Für Zentralasien und Lateinamerika wurden konkrete Initiativen in die Wege geleitet, deren Methodik und Zielsetzungen auf die Sondertagung zurückgehen. Diese Initiativen geben die Richtung für die Arbeit der EU in den kommenden Jahren vor.

Mit Blick auf das Inkrafttreten des Amsterdamer Vertrags im Verlauf des Jahres 1999 gab die Präsidentschaft eine erste Studie über die Auswirkungen des Vertrags auf die Arbeit im Drogenbereich in Auftrag. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sollen einen Beitrag zur Aufstellung der Drogenstrategie der EU für den Zeitraum 2000-2004 leisten, die im Laufe des Jahres fertiggestellt werden soll.

Für den Bereich der Nachfragereduzierung legte die Präsidentschaft einen Fragebogen auf, der diejenigen Gebiete aufzeigen soll, auf denen eine engere Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten möglich und wünschenswert wäre. Die dabei identifizierten Möglichkeiten werden jetzt von den Experten für das Gesundheitswesen der einzelnen Mitgliedstaaten eingehend untersucht.

Die Gemeinsame Maßnahme vom Juni 1997 betreffend neue synthetische Drogen durchlief unter österreichischer Präsidentschaft verschiedene Stadien und hat jetzt einen Punkt erreicht, an

dem eine Entscheidung getroffen werden muß, ob die neue Droge MBDB (N-Methyl-1-(1,3-Benzodioxol-5-yl)-2-Butanamin) EU-weit kontrolliert werden soll.

Abschließend wurde dem Europäischen Rat in Wien am 11. und 12. Dezember ein Gesamtbericht über die Drogensituation in der Europäischen Union und die Umsetzung von zwei Gemeinsamen Maßnahmen zum Thema Drogen (betreffend neue synthetische Drogen und betreffend die Angleichung von Gesetzgebung und Praktiken in der Drogenkontrolle) vorgelegt.* Eine Woche danach wurde der *Jahresbericht über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union 1998* der EBDD von der österreichischen Ministerin für Arbeit, Gesundheit und soziale Angelegenheiten, Lore Hostasch, und EBDD-Direktor Georges Estievenart in Wien der Öffentlichkeit vorgestellt.

Insgesamt zog die österreichische Ratspräsidentschaft großen Nutzen aus der engen Zusammenarbeit mit der Kommission, Europol und der EBDD sowie den hervorragenden Arbeitsbeziehungen zu den Mitgliedstaaten. Die Unterstützung des Generalsekretariats des Rates unter der unermüdlchen Leitung von Johannes Vos war mit ausschlaggebend für den reibungslosen Verlauf der Tagungen der Horizontalen Drogengruppe.

*Botschafterin Irene Freudenschuss-Reichl,
Ständige Vertreterin Österreichs am Sitz der
Vereinten Nationen in Wien.
Vorsitzende der Horizontalen Drogengruppe,
Juli–Dezember 1998.*

Kontaktstelle: Ständige Vertretung Österreichs bei den Vereinten Nationen (Wien), IAEA, UNIDO und CTBTO (PREPCOM), Andromeda-Tower, 11. Stock, Donau-City-Str. 6, A-1220 Wien. Tel: ++ 43 1 263 72 91.
Fax: ++ 43 1 263 72 81. E-mail: owwien@wien.bmaa.gv.at

• Report on Drugs and Drug-related issues to the European Council (Bericht über Drogen und drogen-spezifische Probleme an den Europäischen Rat). Der von der Horizontalen Drogengruppe verfaßte Bericht verzeichnet das im Drogenbereich während der britischen und österreichischen Ratspräsidentschaft Unternommene und Erreichte und enthält einen Überblick über die Aktivitäten aller Arbeitsgruppen des Rates, die sich mit dem Thema Drogen beschäftigten. Weiterhin faßt er die Beziehungen der EU zu Drittländern, insbesondere denjenigen, die sich um EU-Mitgliedschaft bewerben, im Bereich Drogen zusammen. Das Dokument enthält außerdem einen Fortschrittsbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Maßnahme betreffend die Angleichung von Gesetzgebung und Praktiken in der Drogenkontrolle in den Mitgliedstaaten sowie einen Fortschrittsbericht über die Umsetzung der Gemeinsamen Maßnahme betreffend eines Frühwarnmechanismus zu synthetischen Drogen. In vier Anhängen werden Finanzausstattung, Studien zur Gesetzgebung der Mitgliedstaaten, sowie Studien zu deren Maßnahmen im Bereich der Nachfragereduzierung dargestellt.

Schlußfolgerungen des europäischen Gipfels von Wien

Der Europäische Rat befaßte sich mit dem *Report on Drugs and Drug-related Issues* (siehe S.4). In den Schlußfolgerungen des Gipfels ersucht der Rat die Institutionen, 'für die Zeit nach 1999 eine integrierte und ausgewogene Drogenstrategie weiterzuentwickeln und dabei die neuen Möglichkeiten zu berücksichtigen, die der Amsterdamer Vertrag eröffnet'. In diesem Zusammenhang stellt der Rat fest, daß 'das Fachwissen der EBDD und auch von Europol in vollem Umfang genutzt werden sollte'. Außerdem begrüßt der Europäische Rat die Entstehung verschiedener Initiativen zur regionalen Zusammenarbeit und fordert dringend, die Lateinamerika und Zentralasien betreffenden Initiativen ohne Verzögerung voranzutreiben. Auf internationaler Ebene fordert er dazu auf, die Umsetzung der UNGASS-Vorschläge in vollem Umfang zu unterstützen.

Zusammenkunft von UNDCP und EBDD in Wien

Am 19. Januar findet in Wien im Beisein der beiden Direktoren Pino Arlacchi und Georges Estievenart eine Zusammenkunft des Programms der Vereinten Nationen für die internationale Drogenbekämpfung (UNDCP) und der EBDD statt. Bei dieser Begegnung mit dem Ziel, die Beziehungen zwischen beiden Organisationen zu intensivieren, sollen die Umsetzung der zwischen beiden Organen im März 1998 unterzeichneten gemeinsamen Absichtserklärung überprüft und Möglichkeiten für die künftige Zusammenarbeit untersucht werden. Schwerpunktthemen der Diskussionsgruppen: Bewertung des Drogenkonsums und seiner Folgen, Analyse und Interpretation von Daten, Identifizierung wirksamer Strategien zur Reduzierung der Nachfrage und Untersuchung von Systemen zur Beobachtung und Sammlung von Informationen über Drogengesetze.

DIE EBDD UND IHRE PARTNER



Vorbereitung der REITOX-Tagung

Am 27. November 1998 fand in Lissabon eine REITOX-Sonderveranstaltung zur Vorbereitung der nächsten Tagung der nationalen Knotenpunkte am 18. und 19. Februar 1999 statt. Bei dieser Zusammenkunft wurde eine Vielzahl von Themen erörtert, darunter das Arbeitsprogramm der EBDD für 1999, der *Jahresbericht 1999*, die jährlich von den nationalen Knotenpunkten zu erstellenden *Nationalen Berichte* sowie weitere Projekte der nationalen Stellen.

Die EBDD bekräftigte ihr Interesse an der Sammlung zuverlässiger Daten durch verbesserte Erhebungsverfahren. Dem entgegeneten die Knotenpunkte, daß sie hierfür eindeutig formulierte und rechtzeitig vorliegende Leitlinien benötigten, damit sie die von ihnen geforderten Arbeiten durchführen könnten. Zahlreichen nationalen Knotenpunkten bereitet der vorgeschlagene Zeitplan für die Übermittlung der Daten für die *Nationalen Berichte* und den *Jahresbericht 1999* Probleme. Man kam überein, Zeitplanentwürfe zur weiteren Diskussion vorzulegen. Auf breite Zustimmung stieß der Vorschlag einer externen Evaluierung von Qualität und Struktur der *Nationalen Berichte*.

Die Grundzüge eines Kapitels im *Jahresbericht*, das sich mit wichtigen Sonderthemen befassen soll, wurden erörtert und es wurde beschlossen, drei Themen zu behandeln: Alte und neue synthetische Drogen - Trends und Gegenmaßnahmen; Präventionsprojekte und Präventionsmethoden, und unter dem Motto „cannabis revisited“ Prävention, Therapie sowie Entwicklungen auf medizinischem und politischem Gebiet betreffend Cannabis. Außerdem vereinbarten die nationalen Knotenpunkte anläßlich der nächsten REITOX-Tagung eine interne Zusammenkunft, deren Vorsitz ein gewählter Sprecher übernehmen soll.

Roger Lewis

Besuche bei Knotenpunkten in Skandinavien

Die REITOX-Koordinationsabteilung der EBDD stattete vom 1. bis 3. Dezember 1998 den Knotenpunkten in Dänemark, Finnland und Schweden einen Besuch ab. Dabei zeichneten sich verschiedene gemeinsame Themen ab, die das Netz bei seiner künftigen Arbeit berücksichtigen sollte. Die EBDD wurde aufgefordert, nach der Annahme des Dokuments über die Rolle der nationalen Knotenpunkte durch den Verwaltungsrat 1998 Folgemaßnahmen auszuarbeiten. Alle drei Knotenpunkte vertraten die Auffassung, das unlängst vorgeschlagene Kofinanzierungsschema werde bei der weiteren Entwicklung eine wichtige Rolle spielen.

Die Knotenpunkte in Schweden und Finnland betonten, daß es wichtig sei, Qualitätsstandards zu entwickeln und eine echte Vergleichbarkeit der Daten zu erreichen. Dem schwedischen und dem dänischen Knotenpunkt war mit Blick auf die Veröffentlichung des *Jahresberichts* der EBDD sehr an der Aufstellung eines realistischen Zeitplans für Vorbereitung und Übermittlung der *Nationalen Berichte* gelegen. Der Vorschlag, alle *Nationalen Berichte* über die REITOX-Website zu veröffentlichen, wurde allgemein begrüßt. Außerdem wurde die Bildung entsprechender Diskussionsforen in dieser Website erörtert.

In einer kurzen Präsentation wurden der neu ernannten schwedischen Staatssekretärin für das Gesundheitswesen, Eva Persson-Göransson, am 2. Dezember die Aktivitäten von EBDD und REITOX erläutert. Frau Persson-Göransson zeigte sich sehr an einer Einbeziehung in die Aktivitäten der EBDD interessiert; für 1999 plant sie einen Arbeitsbesuch in Lissabon.

Roger Lewis

DIE ORGANE DER EBDD

Der Wissenschaftliche Beirat der EBDD verabschiedet einen Bericht über die Risikobewertung von MBDB

Ein erweiterter und fächerübergreifender Wissenschaftlicher Beirat trat am 9. und 10. November in Lissabon zu einer Erörterung im Rahmen von Artikel 4 der Gemeinsamen Maßnahme betreffend neue synthetische Drogen vom 4. Juni 1997 zusammen. Gegenstand der Erörterungen war die Untersuchung einer Risikobewertung der synthetischen Droge MBDB* (N-Methyl-1-(1,3-Benzodioxol 5-yl)-2-Butanamin).

Die Tagung verabschiedete formell die Leitlinien für die Risikobewertung neuer synthetischer Drogen, die unter dem Titel „Guidelines for the Risk Assessment of New Synthetic Drugs“ 1998 von einer eigenen Lenkungsgruppe erarbeitet worden waren.** Es fand eine ausführliche Debatte der wichtigsten Aspekte der Risikobewertung im Rahmen der Gemeinsamen Maßnahme, insbesondere der gesundheitlichen und gesellschaftlichen Aspekte und der möglichen Folgen eines Verbots, statt. In zwei Unterausschüssen wurden die Folgen eines Verbots untersucht und Kenntnislücken und Forschungsprioritäten identifiziert. Die Lenkungsgruppe und EBDD-Mitarbeiter erarbeiteten gemeinsam einen Entwurf für einen Risikobewertungsbericht gemäß der vorangegangenen Diskussion, der nach Einbringung einiger Änderungen einstimmig angenommen wurde. Die Tagungsteilnehmer bestätigten, daß der Bericht über die Risikobewertung von MBDB im Rahmen der Gemeinsamen Maßnahme betreffend neue synthetische Drogen den Bestimmungen von Artikel 4 Absatz 3 entspricht.

Der Bericht gibt zwei gegensätzliche Meinungen zu Optionen bezüglich der Kontrolle von MBDB wieder: völliges Verbot oder kein Verbot. Der Bericht geht auch auf weitere Optionen ein, die eine ganze Reihe von Maßnahmen zur

Kontrolle und Prävention in Betracht ziehen und die zwischen den beiden gegensätzlichen Positionen einzuordnen sind. Außerdem schlägt der Text Maßnahmen zur künftigen Verbesserung der Risikobewertung neuer synthetischer Drogen vor.

Der Bericht wurde am 16. November der österreichischen Präsidentschaft der Horizontalen Drogengruppe und der Europäischen Kommission zur Einleitung weiterer Maßnahmen gemäß den Bestimmungen von Artikel 5 der Gemeinsamen Maßnahme vorgelegt.*** Auf der Tagung der Horizontalen Drogengruppe am 18. November wurde der Bericht mündlich vorgestellt, eine ausführliche Erörterung folgte auf der Tagung am 18. Dezember. Die Arbeiten zur Risikobewertung von MBDB werden von der EBDD im Laufe des Jahres veröffentlicht.

Lena Westberg



* An der Sonderzusammenkunft des Wissenschaftlichen Beirats zum Thema Risikobewertung nahmen die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats, Experten aus den Mitgliedstaaten sowie Vertreter der Europäischen Kommission, der Europäischen Agentur für die Beurteilung von Arzneimitteln und von Europol teil.

** Die Lenkungsgruppe wurde im November 1997 vom Wissenschaftlichen Beirat ins Leben gerufen.

*** Artikel 5 der Gemeinsamen Maßnahme betrifft das 'Verfahren zur Einbeziehung bestimmter neuer synthetischer Drogen in Kontrollmaßnahmen'.

Verwaltungsrat

Der EBDD-Verwaltungsrat tritt am 14. und 15. Januar 1999 in Lissabon zu seiner 15. Sitzung zusammen. Näheres dazu in der nächsten Ausgabe von DrugNet Europe.

ELISAD '98

Die European Association of Libraries and Information Services on Alcohol and other Drugs (ELISAD) veranstaltete vom 3. bis 5. Dezember 1998 in Paris ihre 10. Jahreskonferenz. Für die Organisation zeichnete das französische Dokumentationsnetz Toxibase verantwortlich, die Schirmherrschaft hatten die Mission Interministérielle de Lutte contre la Drogue et les Toxicomanies (MILDT) der französischen Regierung und die NRO Médecins du Monde (MDM) übernommen.

Schwerpunktthema der Konferenz 1998 war die Rolle von Informationsexperten in Beobachtungssystemen für Alkohol und andere Suchtmittel. Es wurde gezeigt, wie gezielte Information dazu beitragen kann, Forschung sowie klinische und präventive Maßnahmen zu unterstützen; weiter wurde auf die Entwicklung von Informationsstrategien auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene eingegangen.

Auf Einladung der Veranstalter schilderte die EBDD die Arbeit der Beobachtungsstelle im Kontext der Europäischen Union unter besonderer Berücksichtigung ihrer Aktivitäten zur Datensammlung und -verbreitung (Veröffentlichungen, Website, Beziehungen zu den Medien und Dokumentationstätigkeit).

An der Konferenz nahmen über 150 Experten teil, darunter Vertreter des nordamerikanischen Gegenstücks zu ELISAD, der Substance Abuse Librarians and Information Specialist Association (SALIS). Mitarbeiter beider Organisationen werden beim Aufbau eines transatlantischen Kooperationsrahmens für das Gebiet der Drogenproblematik zusammenarbeiten.

Um die Bedeutung der EBDD zu unterstreichen, schlug ELISAD vor, die nächste Jahreskonferenz am Sitz der EBDD in Lissabon zu veranstalten.

Adelaide Seita Duarte



DRUGS-LEX



SCHWEIZER VOTIEREN GEGEN DIE LEGALISIERUNG VON DROGEN

Am 29. November 1998 waren 7 Millionen Schweizer Bürger zu einer Volksabstimmung über eine Verfassungsänderung aufgerufen, mit der der Konsum, der Anbau oder Besitz von Drogen sowie deren Erwerb für den persönlichen Gebrauch legalisiert werden sollte. Dafür sprachen sich rund 26% der abgegebenen Stimmen aus, 74% waren dagegen.

Einen Monat zuvor allerdings, am 9. Oktober, hatte die Schweiz ihrem Namen als Vorreiter in Drogenfragen noch alle Ehre gemacht, als die Bundesversammlung als erstes Parlament der Welt die ärztliche Verschreibung von Heroin an Drogenabhängige freigab.

Bereits 1989 bekundete die Schweiz ihre experimentierfreudige Haltung zu Drogenfragen, als die schweizerische Suchtstoffkommission einen Bericht veröffentlichte, in dem intensivierete Präventions- und Therapiemaßnahmen gefordert und in Aussicht gestellt wurde,

den Konsum von Drogen nicht mehr strafrechtlich zu verfolgen. Ein Jahr zuvor hatte eine UN-Drogenkonferenz in Wien unterstrichen, daß Drogenkonsum als Straftatbestand einzustufen sei.

1992 beschloß der Schweizer Bundesrat, die medizinische Kontrolle für die Abgabe von Morphin und Methadon auf Rezept beizubehalten, 1994 wurde versuchsweise Heroin zur intravenösen Injektion an ausgewählte Schwerstdrogenabhängige abgegeben. Bis 1995 waren rund 800 Drogenabhängige in das Programm aufgenommen worden, für das das Internationale Suchtstoffkontrollamt (INCB) die Einfuhr von Heroin autorisiert hatte.

Im Verlauf der vergangenen zehn Jahre haben die Probleme in Zusammenhang mit dem Drogenkonsum in der Schweiz, wo es Schätzungen zufolge 30 000 Drogenabhängige gibt, sichtbar zugenommen. Als Gegenmaßnahme wurde eine ganze Anzahl von Hilfsprogrammen für Drogenabhängige ins Leben gerufen.

1996 bestätigte eine Erhebung unter der Schweizer Bevölkerung, daß 60% für die Abgabe von Heroin auf Rezept waren. Im selben Jahr schlug die Bundessachverständigenkommission vor, den Prozeß in Richtung auf eine Herausnahme des Konsums von Drogen aus dem Strafrecht voranzutreiben.

Die Ergebnisse der Volksabstimmung vom November 1998 lassen erkennen, daß die Schweizer in der Drogenfrage offensichtlich extreme Lösungen ablehnen, jedoch weiterhin bei ihrer pragmatischen Haltung bleiben.

Daniilo Ballotta

BRITISCHES OBERHAUS FÜR FREIGABE VON CANNABIS FÜR MEDIZINISCHE ZWECKE

In Bericht des Ausschusses für Wissenschaft und Technik des britischen Oberhauses vom 11. November 1998 gelangt zu dem Schluß, daß die britische Regierung Ärzten die Verschreibung von Cannabis für medizinische Zwecke gestatten sollte. In ihrem Bericht empfehlen die Lords, Cannabis von Kategorie 1 (Drogen ohne medizinischen Nutzen) des britischen Drogengesetzes in Kategorie 2 (Drogen mit medizinischem Nutzen) umzustufen. Damit könnten Ärzte Cannabis unter Einhaltung

bestimmter Reglementierungen verschreiben, Ärzte und Apotheker könnten die Droge auf Rezept abgeben. Der Bericht trägt der Erkenntnis Rechnung, daß Cannabis bei manchen Patienten zur Linderung der Symptome einer Multiple Sklerose-Erkrankung und bestimmter Schmerzformen beitragen kann.

Daniilo Ballotta

Veröffentlichung des Berichts durch das UK Stationery Office (HMSO). Cannabis, HL Paper 151, ISBN 0-10-4792981. Preis £9.50. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das House of Lords Committee Of fice. Tel: ++ 44 171 219 6075. Fax: ++ 44 171 219 4931.

EBDD - Neues aus der Justiz

Die EBDD prüft derzeit die Möglichkeiten für die Realisierung eines Internet-Diskussionsforums zum Thema Drogengesetze und Drogenpolitik in ihrer Website (<http://www.emcdda.org>). Erste Ergebnisse werden im ersten Halbjahr 1999 erwartet. Näheres dazu in den nächsten Ausgaben von *DrugNet Europe*.



VERÖFFENT- LICHUNGEN DER EBDD

Neue Publikationen:

- 1998 *Annual Report on the State of the Drugs Problem in the European Union (Jahresbericht über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union 1998)* (in Englisch)
- 'Zusammenfassung und Schwerpunkte' des *Jahresberichts über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union 1998* (in allen 11 EU-Sprachen)
- Wissenschaftliche Monographie Nr. 1 – *Estimation de la prévalence de la consommation problématique de drogues en Europe* (französische Fassung)
- Wissenschaftliche Monographie Nr. 3 – *Evaluating the Treatment of Drug Abuse in the European Union* (in Englisch)
- Image-Broschüre der EBDD (in allen 11 EU-Sprachen)

Erscheint demnächst:

- *Allgemeiner Tätigkeitsbericht 1998* (Englisch, Französisch und Deutsch)

Weitere Informationen über alle Veröffentlichungen finden Sie auf der EBDD-Website unter:

<http://www.emcdda.org/html/publications.html>.

Ein nationaler Knotenpunkt stellt sich vor

ITALIEN

Der Osservatorio Permanente sul Fenomeno Droga (Ständige Beobachtungsstelle für Drogenangelegenheiten) wurde 1984 beim italienischen Innenministerium eingerichtet und wurde 1995 zum italienischen Knotenpunkt des REITOX-Netzes. In den vergangenen vier Jahren haben Quantität und Qualität der Aktivitäten des Knotenpunktes ständig zugenommen. Dank der tatkräftigen Unterstützung von Vertretern aller an der abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppe beteiligten institutionellen Organe ist der Knotenpunkt in der Lage, der EBDD durch die periodische Sammlung von Daten über den Drogenkonsum in Italien regelmäßig aktuelle Informationen zu übermitteln, die unter anderem im jährlichen **Nationalen Bericht** für Italien veröffentlicht werden.

Die von den italienischen Präfekturen durchgeführten Erhebungen liefern der italienischen Beobachtungsstelle Daten über Volksgesundheit und soziale Rehabilitation, daneben aber auch regelmäßige Angaben über die Zahl der in Therapie befindlichen Drogenabhängigen. Außerdem sammelt der Knotenpunkt Angaben über öffentliche und private Präventionsinitiativen. Ein Großteil des zusammengestellten Datenmaterials bezieht sich auf den Besitz von Drogen für den persönlichen Gebrauch, die Art der konsumierten Stoffe, Drogenabhängige im Strafvollzug und beim Militär, die Ergebnisse von Strafverfahren, besondere Merkmale von Todesfällen durch Überdosis, drogenbedingte Infektionskrankheiten, Therapie und Rehabilitation, sowie Präventions- und Repressionsmaßnahmen der Polizeibehörden.

Für bestimmte Projekte, wie etwa das EDDRA-Informationssystem für den

Datenaustausch zu Aktionen zur Reduzierung der Drogennachfrage der EBDD, setzt die italienische Beobachtungsstelle zur Verbesserung von Koordination und Qualität der Informationen auch externe wissenschaftliche Berater und Experten ein. Aufgrund der Besorgnis der Politik hinsichtlich neuer Trends am Drogenmarkt und damit zusammenhängender Fragen erweitern sich die Aktivitäten der Beobachtungsstelle ständig.

Synthetische Drogen und ähnliche Stoffe werden in Italien vielleicht mit noch größerer Aufmerksamkeit beobachtet als die herkömmlichen Drogen. Hierfür gibt es mehrere Gründe: die Herstellung ist offensichtlich in kleinen Labors vor Ort möglich, die Verbreitung erfolgt häufig in Zusammenhang mit Veranstaltungen der Jugendkultur, und in Konsum und Wirkung unterscheiden sie sich von früheren Mustern des Drogenkonsums. Es herrscht die Auffassung, daß hier ein potentiell größeres Risiko einer raschen Entwicklung und Ausbreitung, insbesondere unter Jugendlichen, besteht.

Der Knotenpunkt hat gemeinsam mit einer Expertengruppe einen Kurzbericht erarbeitet, in dem die wichtigsten Merkmale dieses Phänomens beleuchtet und potentielle Lösungsansätze vorgestellt werden.

Unlängst beteiligte sich der Knotenpunkt an der Planung eines nationalen Informationsnetzes, mit dem das Ausmaß des Phänomens beobachtet werden soll. Ziel ist es, die negativen Auswirkungen des Konsums dieser neuen Drogen der Öffentlichkeit bewußt zu machen und der Regierung die notwendigen Daten für die Ergreifung geeigneter Maßnahmen an die Hand zu geben. Das für Strafverfolgung und Prävention zuständige Innenministerium ist auf die Identifizierung umfangreicher und umfassender Maßnahmen zur gezielten Schadensreduzierung und auf die Bereitstellung detaillierter Informationen angewiesen.

Der italienische Knotenpunkt hat daher die Einführung kurzfristiger Aktivitäten beschlossen, die das Ziel haben, die Qualität und den Austausch der von den Institutionen gelieferten Daten zu verbessern. Ein weiteres Ziel dieser Aktivitäten besteht darin, von den routinemäßig erfaßten Suchtstoffen abweichende Stoffe zu identifizieren, um geeignete Präventionsmaßnahmen ergreifen zu können.

Mario d'Ambrosi, Ministry of the Interior, Osservatorio Permanente sul Fenomeno Droga, via Cavour, 6, I-00184 Rom, Italien. Tel: ++ 39 06 488 2655/465 39827. Fax: ++ 39 (06) 465 39964. E-Mail: reitox-it@pronet.it

EBDD-Kalender

- 8. Januar – Besuch von Frau Nicole Maestracchi, Vorsitzende der Mission Interministérielle de Lutte contre la Drogue et les Toxicomanies (MILDT), Frankreich.
- 14.–15. Januar – 15. Sitzung des EBDD-Verwaltungsrats, Lissabon.
- 17.–18. Januar – Tagung zum Thema internationale Bekämpfung des Drogenmißbrauchs, Baden, Österreich.
- 18. Januar – Erstes „Brainstorming-Meeting“ zum Thema qualitative Forschung in der Reduzierung der Drogennachfrage, Helsinki.
- 19. Januar – UNDCP-EBDD-Arbeitstagung, Wien.
- 20. Januar – UNDCP-EBDD-Diskussion über wissenschaftliche Forschung, Wien.
- 22. Januar – Schlußtagung der Phase 1998 des REITOX-Projekts „virtuelle Bibliothek“, Paris.
- 25. Januar – Phare-Projekt „Technische Hilfe bei der Reduzierung der Nachfrage“, Tagung der Evaluationsgruppe, Wien.
- 4. Februar – REITOX Cluster-Gruppe, Madrid.
- 4. Februar – Besuch der Präsidenten Chirac und Sampaio bei der EBDD.
- 11.–12. Februar – Besuch von Frau Christa Nickels, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, Deutschland, verantwortlich für die Koordination in Drogenfragen.
- 15.–16. Februar – Phare-Projekt „Drogeninformationssysteme“, Schlußseminar, Lissabon.
- 17. Februar – Interne Tagung der Leiter der REITOX-Knotenpunkte, Lissabon.
- 17. Februar – REITOX-Tagung des Netzes für die Reduzierung der Nachfrage, Lissabon.
- 18.–19. Februar – Tagung der Leiter der REITOX-Knotenpunkte, Lissabon.

Ausgewählte EU-Ereignisse

- 22. Januar – Horizontale Drogengruppe, Brüssel.
- 22. Februar – Horizontale Drogengruppe, Brüssel.

ANKÜNDIGUNGEN



In den letzten Monaten wurde das *Handbuch für die Evaluation der Drogenprävention* der EBDD im Zuge einer Implementierungsphase verteilt, in der die teilnehmenden Projekte und Partner aufgefordert wurden, Feedback und Informationen zu übermitteln. Für die optimale Anpassung des *Handbuchs* an die kulturellen Besonderheiten und die organisatorische Infrastruktur der einzelnen beteiligten Länder ist die EBDD auf dieses Feedback angewiesen. Empfänger des *Handbuchs* können ihre Vorschläge und Erfahrungen aus der Arbeit mit dem Handbuch noch einsenden an: gregor.burkhart@emcdda.org

Offizieller Herausgeber: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften • Besitzer: Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, Rua da Cruz de Santa Apolónia, 23-25, P-1149-045 Lissabon • Direktor: Georges Estievenart • Redaktion/ Koordination: Kathy Robertson • Übersetzung: Übersetzungszentrum für die EU-Einrichtungen, Luxemburg • Druck: Cromotipo, Artes Gráficas, Lda - Lissabon • Gestaltung und Satz: Carlos Luís, Design de Comunicação, Rua João Gomes Abreu, N.º 3-1 Esq, 2810 Feijó • ISSN - 0873-5395 DrugNet Europe • Gedruckt und herausgegeben in Portugal • AC-AA-99-001-DE-C Gedruckt auf chlorfreiem Papier.